

Beleches Geschichte im Festzug

Immer noch sind einheimische wie auswärtige Besucher voll des Lobes über den herrlichen Festzug, der am Sonntagnachmittag durch die Straßen der Jubelstadt zog. Unter den Bewunderern sind solche, die schon manchen Festzug gesehen haben, und die sich einig sind in der Meinung, daß Beleche sich selbst übertraf. Tausende von Menschen umsäumten die Straßen, als pünktlich zur festgesetzten Zeit die Musik der Wehrmachtskapelle aufklang und der Zug seinen Anfang nahm. Herolde ritten vorauf, und dann folgte Prinz Heinrich, der um 938 auf der Burg Beleche gefangen gehalten wurde. In der Pracht seiner kaiserlichen Würde folgte Kaiser Heinrich II., nach dem das Bad seinen Namen trägt. Ein Wagen mit dem Erzbischof, der Beleche 1296 die Stadtrechte verlieh, folgte. Und dann rollte sich das bewegte Leben der Fehdezeit in der Mitte des 15. Jahrhunderts vor unsern Augen ab. Mittelalterliche Farbenpracht verlieh diesem wie auch dem folgenden Abschnitt des Zuges, den Bildern aus der Hanazeit ein festliches Gepräge. In die handwerklichen Zünfte führte uns die Gruppe der Wollentweber, der Blaufärber, der Schnapsbrenner und Bierbrauer ein. Der Wagen der letzteren dokumentierte gleichzeitig das verträgliche Verhältnis zwischen dem Belecher Brunnen und dem Warsteiner Bier. — Glanzvoll auch der Wagen, der darstellte, wie Otto II der griechischen Prinzessin Theophanu Beleche schenkte. Und siehe da, die Köhler führen auch das Sameteweib mit sich, jene fagenhafte Gestalt, die in Beleche in solch schlechtem Rufe steht. Ueber die würdige Darstellung des Femgerichtes ging es allmählich über zur neueren Zeit mit den Bürgervölkern, denen gleichzeitig die Schützen in ihrer heutigen Aufmachung und die Jungschützen folgten. In die „gute, alte Zeit“ erinnerte uns auch der gemütliche Postwagen. Von dem eine Stadtfestigung zeigenden Wagen dröhnten Böllerschüsse. Und dann folgten die schmucken Jungen und Mädchen unserer Volks- und Brauchtumsgruppen in ihren prächtigen Volkstrachten mit ihren grünen Kränzen und bunten Bändern. Ein Werbewagen für das Wasser der Belecher Heilquelle bildete den Abschluß. Wir veröffentlichten gestern einige Photos von diesem wundervollen Zuge. Seine ganze Pracht und Schönheit läßt sich weder dadurch noch in Worten wiedergeben. Man wird von diesem Festzug noch lange sprechen.

Gestern nahm das traditionelle

Schützenfest

seinen Anfang. Morgens war Konzert und nachmittags ein Zug der Schützen durch die Stadt, dem sich ein frohes Treiben in der Schützenhalle anschloß. Das Fest hat heute morgen seinen Höhepunkt mit dem Vogelschießen und der Proklamation des neuen Rönigspaares.

Verkörperte Belecker Geschichte

Der prunkvolle historische Festzug der Belecker Tausendjahrfeier — Märchenhafter Ausklang des Festes

Belecke. Die imposanteste Erscheinung in den wechselvollen festlich bunten Bildern, die Belecke während der Tausendjahrfeier bot, war ohne Zweifel der historische Festzug. Um 14.30 Uhr setzte er sich in Bewegung. In den Straßen drängten und fluteten unübersehbare Menschenmassen, die zu Fuß, zu Pferde, mit dem Auto oder der Bahn von nah und fern herbeigeeilt waren, um einen Tag zu erleben, wie ihn Belecke wohl noch nicht gesehen hatte.

Stolze Herolde hoch zu Ross führten den langen Zug an, der mit mehreren Hundert Teilnehmern in Gruppen zu Fuß, auf Wagen oder zu Pferde vergangene Zeit vor den Augen der Zuschauer lebendig werden ließ. Da sah man den königlichen Prinzen Heinrich, um dessen Willen vor tausend Jahren — 988 — die alte Truchburg Belecke — praesidium Badulfi — in Schutt und Trümmer sinken mußte. Neben ihm sein finsterner Halbbruder Thangmar, der Peritrör des praesidiums. Zurückgewiesene Erbansprüche und Uebergehung am königlichen Hofe hatten ihn zu dem Rachezuge auf Belecke veranlaßt. Ritterliche Knappen und Gefolge gaben den Prinzen prächtiges Geleit. Dann kam Kaiser Heinrich, der — so berichtet seit jeher Belecker Ortstradition — mit seiner frommen Gemahlin Kunigunde in der Heilquelle zu Belecke gebadet hat, weshalb auch die Quelle seinen Namen trägt. Auf hohem Wagen zog da der Kurfürst Siegfried II. von Köln heran, die Verleihungsurkunde der Stadtrechte Beledes in Händen haltend. Aus den schweren Tagen der Soester Fehde erzählte die lange Reihe der Schauspieler, die das Freilichtspiel „Bis in den Tod getreu“ mit soviel Verdienst und Erfolg aufgeführt haben (und noch häufiger aufführen werden!). Aus der Hanseatenzeit mit ihrem blühenden Handel und Gewerbe sah man Kaufwagen mit Knappen und Reisigen, die alten Belecker Wollentwerber und Blaufärber schritten einher in ihrer charakteristischen Kleidung und mit den Werkzeugen ihres „lößlichen Amtes“. Und dann wieder ein kaiserlicher Herr, Otto II., der den Ort Belecke als Geschenk für seine griechische Gemahlin Theophanu angeschlossen hatte. Wundervoll und glanzvoll die Bilder, wirkungsreich in der Kontrastierung der Kostüme und Gestalten. Wie das Schnapsbrennen und Bierbrauen früher in Belecke bestens bekannt gewesen, zeigten die folgenden Gruppen, zugleich nachbarliche Freundschaft zwischen Warstein und Belecke in schöner Weise bezeugend. Ein schwerer Rößler mit dem „Domedeiweib“ zur Seite rief die Erinnerung an jahrhundertelange Streitigkeiten zwischen Belecke und Warstein wieder wach, die zum Gegenstand den Walddistrikt Hamecke hatten. Die Sage will, daß dieses Weib zur Strafe für seinen Frevel — durch Vernichtung von wichtigen Papieren den Wald am Warstein gebracht zu haben — im Walde umherirren müsse und Menschen und Tiere schrecke. Ehemalige Kohlenmeiler waren auf einem Wagen anschaulich dargestellt. Echt und wahr wirkte die Gruppe, die das alte Femgericht verinnbildete. Da war der gestrenge Freigraf zu sehen, ihm zur Seite Schöffen. Der Angeklagte war zum Tode verurteilt und die Strafe durch Aufknipfen soeben vollzogen worden. Trukige Gestalten nahen heran, die alte Bürgerwehr. Gebärde und Aussehen kündeten von dem festen Willen, niemals die Stadt irgendwelcher Gefahr preiszugeben. Ein Horn

klang auf, darüber polterte die liebe alte Postkutsche seligen Andenkens. Unheimelnd und gemüthlich in ihrem gelben Kleide, über den Rädern noch die Rufen für schneereiche Winterzeit (Es war übrigens die früher hier tabächlich in Gebrauch gewesene Postkutsche!). In glänzendem Zugschritten die Bürgerhäuser einher, an ihrer Spitze das Königspar. Natürlich durften auch die Jungschützen nicht fehlen, die gleich den Großen alten Wehrwillen und festlichen Gemeinsinn dartun wollten. Auf einem Wagen gaben blockige Mauern einen Begriff von der ehemals so starken Stadt. Befestigung unserer Bergstadt. In buntem Regen folgten Volkstums- und Trachtengruppen aus der Heimat sowie enger und weiter Umgebung. Eine Riesenschlange enthielt das köstliche und heilende Naß des Kaisers Heinrich-Brunnens, indes zwei Rörge eifrig damit beschäftigt waren, der Erde mit Pumpen den Quell abzulocken. Wieder und wieder gab es bunte Trachten.

Aufs Ganze gesehen, war der Festzug prächtig gelungen. Die Kostümierung durch die Firma Belecker Münster, mußte man mit vollster Zufriedenheit anerkennen. Glänzende Gestalten gab es zu sehen, denen schlicht Gewandete folgten. So, wie es sein mußte, der geschichtlichen Wirklichkeit entsprechend, so war der ganze Zug durchdacht und eingerichtet.

Beim Bauer Ladmann nahm der Festzug seinen Anfang. Durch die Bahnhofstraße führte der Weg in die Lanter, bog zur Oberstadt ein, und dann war es ein wundervolles Bild, als Röß um Röß, Wagen auf Wagen und Gruppe auf Gruppe das alte mächtige Stadttor Beledes passierte, das Kunstmalers Evers aus Heessen in alter Buchtigkeit wieder hatte entstehen lassen. Es ging nun zur Rille. Dort, am Eingange zum alten Kaiser-Heinrich-Wald, fand er Abschluß und Auflösung. Es wird niemand gewesen sein, der diesem prächtigen Schauspiel nicht höchste Anerkennung zollen mußte. Wenn man nur etwas als unschön empfunden hatte, so war es, daß der Zug durch den ungewöhnlichen Verkehr einmal unterbrochen worden und so in zwei Teile geraten war. Doch wer wollte so etwas an einem solchen Tage nicht verständlich finden. Schließlich wollten alle Hergekommenen etwas zu sehen bekommen.

Nach diesem großartigen Auftakt folgte sogleich die Auf- führung des Belecker Freilichtspiels. Mit anderthalb tausend Zuschauern etwa war der Zuschauerraum bis aufs Letzte gefüllt.

Märchenhaft schön war die Ausgestaltung des späten Abends. Die Rillensteinen glühten in tieferer Beleuchtung auf, uralten riesigen Ruinen gleichend. Vom Berge herab ragte der mächtige romanische Kirchturm, von Scheinwerfern in blendendes Licht gehaucht. Vom Adolf-Gitler-Platz aus gab es bengalisches Feuer. Duntelblühende Lichter flammten in den sternensüßeren Nachthimmel auf. Das Wehr an Stützens Mühle leuchtete bald in gleichem Weißlicht, bald in weichem Silberglanz und dann in Goldrot auf, das Wasser gleichsam in Ströme edelsten Weines wandelnd. Und dazu die vielen, vielen festlich beleuchteten Häuser.

Warst Du immer schon schön, Belecke, diesmal hast Du Dich als eine wahrhafte Perle Deiner wäldergekrönten sauerländischen Heimat erwiesen. Glückliche Menschen, die sich immerdar Deiner Schöne erfreuen dürfen!

Am 6. April
und dem Herrn Bürgermeister
Do 17. April 25. 7. 1938

Amt Warstein i. W.

27. JUL 1938

Ant.

Belecke im Zeichen der Jahrtausend

Feierliche Eröffnung — Festspiel-Aufführung — HJ.-Grundsteinlegung — Heimatabend — Kundgebung
Historischer Festzug

Das alte Städtchen am Nordeingange des Sauerlandes steht im herrlichsten Festschmuck. Die Fassaden aller Häuser, seit Wochen im frischen Anstrich harmonisch abgestufter Farben, tragen einheitlichen Schmuck grüner Lannengirlanden und goldener Bänder. Die Straßen sind umsäumt von einem Wald von Fahnenmasten. An allen Ein- und Ausgängen grüßen grüne Ehrenbögen. Impoant erhebt sich das eigens zur Jahrtausendfeier errichtete Stadttor am Anfang der Wilkestraße, benannt nach jenem ruhmreichen Bürgermeister, der Träger des Festspiels ist. Die Bewohner tragen festliche Kleidung und begehen das Heimatfest in einer vorbildlichen Geschlossenheit und mit rechtem Bürgerstolz.

Am Freitag nahm die Jahrtausendfeier einen würdigen Anfang mit

der öffentlichen Ratsherrensitzung

zu der viele einheimische Volksgenossen und auswärtige Gäste erschienen waren. Beledes heutiger Bürgermeister, Pg. Stütting, eröffnete die Sitzung in dem mit dem Führerbildnis geschmückten Sitzungssaal und dankte allen Ratsherren für ihre Tätigkeit im Dienste der Stadt. — Der Amtsbürgermeister, Pg. Gierig, hielt eine Ansprache, in der er einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der tausendjährigen Stadt warf, ihre Entstehung und Entwicklung, ihren Aufstieg und ihre Schicksalsschläge schilderte und dann auf die gefestigte Stellung der deutschen Gemeinden im Dritten Reich zu sprechen kam. Der wahre Sinn der Steinischen Selbstverwaltung kam wieder zu Ehren. Die Gemeinden wurden zu Vollwerken des nationalsozialistischen Staates. Aus ihrer ruhmreichen Geschichte wollen wir lernen, große Taten sollen uns auch für die Zukunft zur Leistung und zur Mitarbeit am Werte Adolf Hitlers anspornen. — Ein Grußwort an alle Erschienenen richtete auch der Leiter des Vorbereitungsausschusses, Ortsgruppenleiter Pg. Stiebing an alle Erschienenen. Mit einem Gruß an den Führer wurde die Tagung beschlossen.

Gegen 7 Uhr abends füllte sich der große Platz am Badehaus mit hunderten von Volksgenossen. Erwartungsvoll schaut alles auf das von Kunstmalerei geschaffene Bühnenbild, das einen Teil der Stadtmauer und die Fassade des alten Rathauses zeigt. Über 1000 Volksgenossen sind versammelt, als ein dreimaliger Fanfarenstoß von Herolden den Beginn des

Festspiels „Bis in den Tod getreu“

Von dem Heimatdichter Franz Kesting verkündet.

Gleich zu Beginn wird die erfahrene Spielleitung Anton Funke offenbar, der dem im Versmaß geschriebenen Spiel Tempo und Bewegung gab, und der den verhältnismäßig großen Raum, auf dem sich das Geschehen abspielte, zu einer eindrucksvollen Szenerie zusammenfasste. Reiter, Abgesandte von Soest jagten

meistern aller umliegenden Ortschaften jener Rat, der bereits die Schatten kommender schwerer Ereignisse vorausabnen läßt. Zwar unterbricht hier und da echter sauerländischer Humor die Gedrücktheit des weiteren Spielablaufs, aber immer merklicher treten die Schrecken der Fehde in Erscheinung. Der zweite Teil gibt uns einen Ausschnitt aus dieser Not, als er uns die geraubten und gefangen gehaltenen Frauen zeigt. Der dritte Teil berichtet von Raubzügen und Brandschattungen in der Umgebung, von der Zerstörung, Kallenhardts und der Not anderer Städte. Im letzten Teil steigert sich das Geschehen zu dramatischer Wucht, als der Sturm der Soester auf die Feste Belecke beginnt. Es erreicht seinen Höhepunkt mit dem Tode Wilkes, der als einziger im Kampfe fällt, nachdem er die feindliche Fahne an sich riß. Von ergreifender Wirkung ist das Schlusssbild, als an der Bahre Wilkes der Schwur der Treue in den Abend hallt.

Die Leistungen der Darsteller, ausschließlich Später aus Belecke, übertrafen alle Erwartungen. Mit größter Hingabe und trefflichem Geschick entlebten sie sich ihrer Aufgabe. Musik von Beethoven, die „Coriolan-Ouvertüre“ und Teile aus der „Eroica“ umrahmten das Ganze, und als zum Schluß das niederländische Dankgebet aufklang, lauschte alles in stummer Ergriffenheit. Verfasser, Spielleiter und Hauptdarsteller dankten für den starken Beifall.

Auf den Rülbensteinen fand dann anschließend die

Totenehrung

statt. Hier auf der Höhe, von der aus man die Fubelstadt im Abendlichte unter sich liegen sah, erlebte man noch einmal einige Minuten der Erhebung. Beledes Kirchturm stand plötzlich im strahlenden Scheinwerferlicht. Ein Sprecher mahnte alle, die Toten nicht zu vergessen, Männerchöre und Musik umrahmten die feierliche Stunde, die ihren Abschluß fand mit einer Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Damit waren die vorgesehenen Feierlichkeiten des Freitag beendet; die Jahrtausendfeier hatte ihren Anfang genommen.

Der Sonnabend

galt am Nachmittage der feierlichen Grundsteinlegung zum neuen

HJ.-Heim.

Ein langer Zug der sämtlichen politischen Formationen war es, der sich zur Rülbenhöhe hinauf bewegte, auf dem in glühender Pracht die Sonne lag. Zunächst sprach der Unterbannführer zu den Mädeln und Jungen von der hohen Bedeutung dieser Stunde, die ihnen ein neues Heim schenken sollte.

Darauf legte Amtsbürgermeister Gierig dar, wie vor tausend Jahren zu Belecke eine Schutz- und Trutzburg gegen auswärtige Feinde errichtet gewesen sei, so solle jetzt ein neues Bollwerk erbaut werden, als Wehr und Stütze der hohen Ziele unseres Volkstanzlers. Landrat Dr. Teipel richtete mahnende und

r NSDAP.

anfeuernde Worte an die Jugend, damit sie sich immer ihrer großen Aufgabe bewußt sei, dem Führer eine getreue Gefolgschaft zu werden.

Unter Vollertrachen nahm dann Landrat Dr. Teipel auch in Vertretung des Kreisleiters der NSDAP. den ersten Spatenstich für das neue Heim vor. Gleichzeitig wurden hunderte von Briefstäuben losgelassen, damit sie die Kunde von dem freudigen Ereignis in die Welt hinausstrügen. Nach dem Fahnenlied der SS. beschloß Ortsgruppenleiter Stiebing mit dreifachem Sieg Heil auf den Führer die Feier. Hell klangen die Nationalhymnen über das Mühntal in die alte Jubelstadt herein, stolz kündend von neuen und jungen Hoffnungen. Am Badehaus gab es anschließend Militärkonzert, während zur gleichen Zeit im Hotel Cruse eine Tagung der politischen Leiter stattfand.

Festtägliche Stunden erlebten dann hunderte von Zuhörern während des Konzerts am Badehaus, das vom Musikkorps des Inf.-Regts. 64 ausgeführt wurde.

Nach 20 Minuten füllte sich die geräumige Beleders Schützenhalle, in der ein

Heimatabend

stattfand, der sämtlichen Mitwirkenden alle Ehre machte. Die Veranstaltungsfolge schöpfte aus dem tiefen Brunnen der sauerländischen, der deutschen Volksseele und brachte in mannigfaltiger Abwechslung herrliche Tonschöpfungen deutscher Meister, meisterhaft vom Musikkorps des Inf.-Regts. 64 wiedergegeben, festliche Chöre des Gemischten Chors von Beleda, innige Volkslieder, Lieder, die die engere Heimat priesen, registatorische Darbietungen, Volkstänze, Turnvorführungen und plattdeutsche Vertellekes. Aus dem Herzen gesprochen war allen die plattdeutsche Ansprache von Fr. Kesting.

Kreisleiter Pg. Meister weiht die Fahnen der Ortsgruppen Beleda und Hirschberg der NSDAP

Bürgermeister Pg. Stütting eröffnete den Abend mit einem Grußwort, Ortsgruppenleiter Pg. Stiebing nahm Gelegenheit, allen, die am Gelingen der Jahrausendfeier mitwirkten, herzlichen Dank zu sagen, und Landrat Pg. Dr. Teipel überbrachte die Grüße des Kreises und des Kreisleiters und legte dar, wie gerade die Jubelstadt am Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft so großen Anteil haben konnte. — Namens des Amtes Warstein sprach Amtsbürgermeister Pg. Gierig, der der Stadt eine wundervolle Platte überreichte. Eine weitere Platte überreichte ein Vertreter des Deutschen Gemeindetages. Sie stellte den Freiherrn vom Stein, den Schöpfer der deutschen Selbstverwaltung dar. Am Schlusse des ersten Teiles begrüßte die mehr als tausendköpfige Menge nach einem Schlusswort des Ortsgruppenleiters den Führer und sang die vaterländischen Lieder.

Man mußte dankbar sein für den trefflichen Abend, der offenbar mit vieler Mühe und Anstrengung vorbereitet und aufgezogen war. Leider litten die hervorragenden Darbietungen zeitweilig unter der Unruhe im Saal, zumal die Lautsprecherübertragung zu wünschen übrig ließ.

Die festliche Stimmung wurde auch draußen in schönster Weise gesteigert durch die Beleuchtung der alten Beleders Kirche und der Stüttingschen Mühle. Viel bewundert wurde das Spiel der farbigen Lichter auf dem Wasserfall der Mühle. So klang auch dieser Tag in Freude und Feierlichkeit aus.

Der Sonntag

begann mit einem Frühkonzert am Badehaus. Um 10 Uhr tagte im Hotel Cruse der Kreisnährstand. In Behinderung des Landesbauernführers sprach Kreisbauernführer Pg. Rohe zu den anwesenden Bauern.

Am Badehaus fand dann um 10.30 Uhr eine feierliche

Kundgebung der NSDAP.

statt. Nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenleiters sprach in Vertretung des stellvertretenden Gauleiters, der am Erscheinen verhindert war, Kreisleiter Pg. Meister zu den angetretenen Formationen, den Männern des Arbeitsdienstes und den sonstigen Volksgenossen. Der Kreisleiter betonte, anknüpfend an die



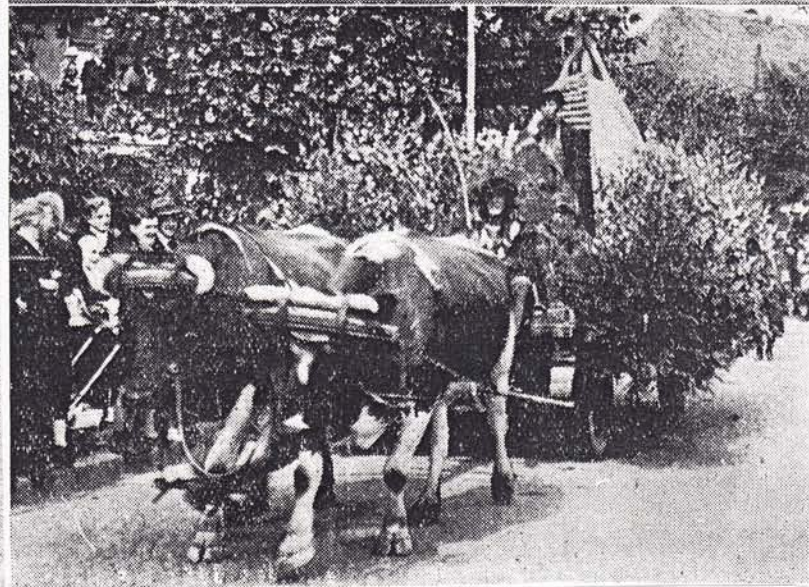
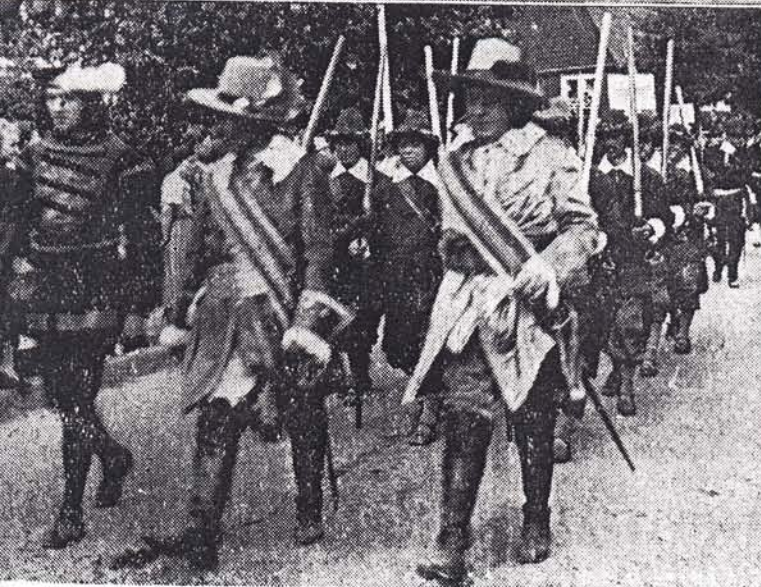
ruhmreiche Geschichte der Stadt Beleda, daß die einzelnen Ortsgruppen der Bewegung heute genau so fanatisch für die Heimat zu kämpfen wissen, wie ehemals die Vorfahren. Er schilderte die deutsche Zwietracht der Jahrhunderte und die durch den Führer herbeigeführte Einigkeit des deutschen Volkes, mit der ein Jahrtausende alter Traum verwirklicht wurde. Niemals wollen wir uns heute je wieder um Dinge streiten, die der Zwietracht neue Nahrung geben könnten. In zu Herzen gehender Weise deutete der Kreisleiter Dichterworte von Walter Flex, der schon vor dem Kriege und während des Krieges erkannte, woran es dem deutschen Volke mangelte. Er zitierte Dietrich Eckarts Sturmlied und schloß mit der Mahnung, alles daran zu setzen, um die Fundamente des Staates immer fester zu gestalten, mitzuwirken an der Ewigkeit unseres Volkes. Als dann nahm er die Weihe der neuen Fahnen der Ortsgruppen Beleda und Hirschberg vor und übergab sie den Trägern mit den Worten: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre“. Führerehrung, Deutschland, und Horst-Wessel-Lied beschloßen die Feierstunde. Ihr

schloß sich am Bahnhof ein Vorbeimarsch der Formationen und des Arbeitsdienstes vor Kreisleiter Meister und SA-Oberführer Merker an.

Inzwischen waren Tausende von Gästen nach Beleda gekommen, und alles war voll des Lobes über die herrlich ausgeschmückte Stadt. Die Bewunderung aber erreichte ihren Höhepunkt angesichts des glän-

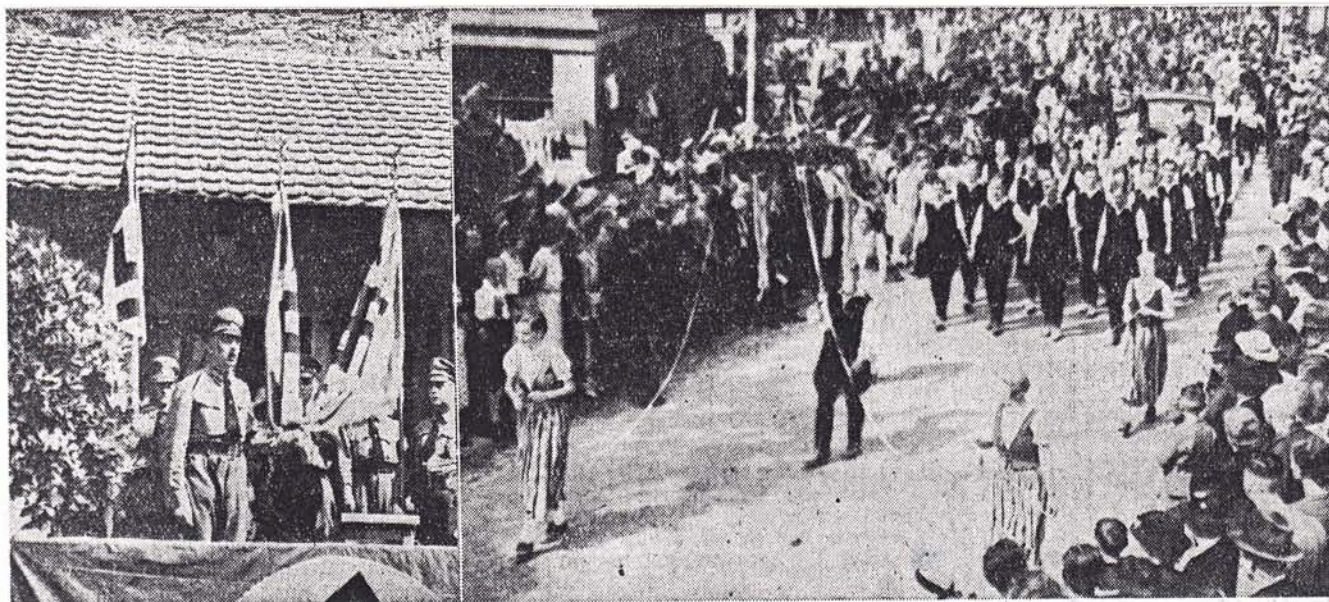
historischen Festzuges,

der am Nachmittag durch die Straßen zog. Von der ersten Zeit des Bestehens des Ortes bis in die jüngste Zeit hinein zogen die Bilder der einzelnen geschichtlichen Abschnitte in unerhörter farbiger Pracht an den Augen der Tausende vorüber. — Wir kommen auf die Einzelheiten noch zurück.



Bilder aus dem historischen Festzug.

Das Kuhgespann vor dem Köhlerwagen gehört Fritz Heine (Felschers). Er ist auch der Gespannführer (gef. am 19.03.45)



Der Vorbeimarsch der Formationen war der Abschluß der NSDAP.-Kundgebung in Belecka, bei der (ganz rechts) Fortzug erstand Heimatgeschichte zu neuem Leben, als da König Heinrich II. neben anderen Gruppen zu sehen war,



zwei Ortsgruppenfähnen durch Kreisleiter Meister ihre Weihe erhielten (ganz links). Im großen historischen Besonderen Beifall fanden die Jungen und Mädels aus der Volkstumsarbeit der NSG „Kraft durch Freude.“

Aufnahmen: Dr., Niehaus (5), Grundmann (

Im tausendjährigen Bad Belecke

Tage der Volks- und Heimatgemeinschaft / Grundsteinlegung zum Heim der HJ / Festabend in der Schützenhalle

Belecke. Mehr, strahlende Sonne konnte sich die Stadt des ungewöhnlichen Jubiläums in ihren festlichen Tagen bestimmt nicht wünschen! Der Sonntag, an dem bei der klingenden Musik unserer Soldaten die Fenster dem Sonnentag bereitwillig sich öffneten, stand im Zeichen dieser sieghaften Sonne, die allem festlichen Leben den strahlenden Glanz ihrer Schönheit verlieh. Aber auch der Samstag brachte der tausendjährigen Stadt, in der wir uns nun zu drei unvergeßlich erlebnisreichen Tagen niedergelassen haben, einen Festtrieb, der sich auf lange Sicht noch denkbar verheißungsvoll für das strebend bemühte Badestädtchen auswirken wird. Gruppen von frischen Mädchen in unserer wiederbelebten heimatischen Tracht, schmunzelnd und prächtig anzusehen, ziehen schon am frühesten Morgen von überallher durch die geschmückten Straßen, von deren Seiten an hohen Masten die Fahnen wehen, und den Menschen hier in der Jubiläumstadt ist es seit dem Auftakt der Tage beim weihenollen Festspiel schon ganz und gar sonntäglich ums Herz! Man sieht es an lachenden Gesichtern, man hört es am fröhlichen Wort in unverfälschter Mundart. Solch eine Gelegenheit, die eigvolle Eigenart der alten heimatischen Bergstadt ins rechte Licht zu setzen und weit über Westfalen hinaus von der Heilskraft der alten Kaiser-Heinrich-Quelle zu künden, findet Belecke so bald nicht wieder, wenn der Ruf des Bades auch seit der Wiedererrichtung im Jahre 1934 sich ungeahnt schnell und wirkungsvoll verbreitet hat. Wie bei der Toten-ehrung des Freitagabends an den geschichtlich bedeutsamen Rübensteinen in den Worten des Ortsbürgermeisters Stütting und des Parteigenossen Hoppe vom Reichstriegebund für die Toten aus Weltkrieg und nationalsozialistischem Freiheitskampf ein Denkmal deutscher Treue errichtet wurde, so gab die

Grundsteinlegung für das HJ-Heim

auf der Rülbe am Samstag den glücklichen Ausblick auf unseren starken, unbefiegbaren Zukunftsglauben. In herrlicher Heimatlandschaft hat die tausendjährige Stadt diesen Platz für die Jugend des neuen Deutschland bereitgestellt, — und in der Ansprache des Jungbannführers Werner Michalst, Arnsberg, wurde diese beispielhafte Tat insbesondere herausgestellt, weil es das erste HJ-Heim im Kreise Arnsberg ist, das hier errichtet werden kann! Der Dank galt der Jubelstadt, in deren Auftrag Ortsbürgermeister Gierig den Platz an die Hitler-Jugend übergab. Den ersten Spatenstich auf dem neuen Grund tat Landrat Dr. Teipel, während ringsum den nahezu 600 Jungen und Mädchen aus allen Teilen des Amtes Warstein die begeisterte Freude im Lied der Hitler-Jugend aus *„Auf dem Hagen-Drang“*. Die Botschaft vom neuen Ziel unserer heimischen Hitler-Jugend trugen dann sinnbildlich erfüllend viele Hunderte von flinken Mädchen, die man aus festlichem Anlaß aufsteigen sah, hinaus ins sonnendurchstrahlte Heimatland. Im Kaiser-Heinrich-Bad hatte die prachtvolle Konzertmusik der Soldaten aus Soest alle freudige Aufmerksamkeit für sich, während in der Führertagung der Politischen Leiter und der Gliederungen im Hotel Cruse in erster Arbeitsbesprechung bewiesen wurde, daß die Partei ihren richtungweisenden Einfluß auch inmitten festlichster Jubelfeier nachdrücklich zur Geltung zu bringen berufen ist. Hier nahm Kreisleiter Meister, Arnsberg, das Wort, um seinen Amtsträgern den gerade jetzt wieder unerläßlich notwendigen Einsatz all ihrer Kräfte aufs deutlichste vor Augen zu führen.

Der Festabend in der Schützenhalle

legte dann all die herrlichen Wünsche in vielen aufrechten Worten auf den festlich gedeckten Tisch der tausendjährigen Stadt. Maiengrün schwingt seinen heitren, kraftvollen Duft durch die große Schützenhalle, auf deren Podium junge Mädchen ihre Plätze haben. Volkstumstracht, geliebt und neu erweckt im nationalsozialistischen Reich der Achtung vor der Leistung der Altvorden, gibt der großen Halle das herzerfrischende Kennzeichen. Die Mädchen des weiblichen Arbeitsdienstes aus Mülheim-Möhne sind geladen, und Gäste beim großen Ereignis der alten Bergstadt sind Beauftragte der Kreisleitung, Landrat Dr. Teipel, Ortsbürgermeister Gierig, zahlreiche Gemeindeleiter der ganzen Umgebung und viele führende Männer aus Partei und Staat. Wir haben die Freude, auch Robert Götz vom Amt für Volkstum/Volkstum bei der NSG „Kraft durch Freude“, Bochum, zu begrüßen, der seinen erfahrenen Rat bei der Ausgestaltung der festlichen Tage zur Verfügung stellte. Die seiner Obhut anvertraute Volkstumsarbeit im Gau Westfalen-Süd hat nicht zuletzt in Belecke einen aufs neue überzeugenden Sieg errungen. Und stürmischer, anhaltender Beifall zeigte auch den Männern vom Soester Infanterie-Musikcorps, wie verständnisvoll man ihre schönen Festgaben — Ouvertüre zu Richard Wagners „Rienzi“, Beethovens Menuett, Musik von Mozart, Schumann und Grieg — aufzunehmen bereit war. Daß den Fanfarenmärschen — prächtig dabei der Mann an den Kesselpauken! — die jubelnde Bitte um eine Zugabe galt, ist nun schon nahezu eine Selbstverständlichkeit. Ortsbürgermeister Stütting dankte für all die Liebe und Zuneigung, die man dem großen Heimatfest erwiesen habe. Das zeigte sich nicht zuletzt in den Glückwunsch-Telegrammen des Oberpräsidenten, des Landeshauptmannes und vieler amtlicher Stellen ebenso wie in der Anwesenheit auch des Regierungs-Vizepräsidenten Dr. Vogeler. An alle in der Vaterstadt, die den großen Saal bis weit in die Gänge füllten, und an alle heimatreuen Belecker draußen im Reich und in der Welt richtete sich Ortsgruppenleiter Stie-

bing, dem die Leitung der ausgezeichneten Vorbereitungsarbeiten anvertraut war. Er dankte herzlich denen, die ihm helfend zur Seite gestanden haben, vor allem dem verdienten Heimatdichter und Verfasser des Festspiels, Franz Kesting, dem Regisseur des Spiels in der Naturbühne, Funke (Heeschen) und dem Verfasser des geschmackvollen Textbuches, Dr. Dahlhoff, der auch in der „Rote Erde“ vom Sinn der festlichen Tage geschrieben hat. Im übrigen hat jeder in dieser Jubelfeier mitgeholfen, dem Erbe der Väter hohe und festliche Achtung zu sichern. Einmütig ist man ans schöne Werk gegangen, — und größer schlecht hin konnte der Erfolg nicht werden! Landrat Dr. Teipel überbrachte mit seinen Jubiläumswünschen auch die Grüße des Kreisleiters Meister. Er schilderte an persönlichen Erlebnissen den gewaltigen Wandel der deutschen Dinge. Deutschland lebt auf, wohin immer man schaut! In Belecke haben wir es gesehen: Not und Sorge, Schulden und Lasten noch im Jahre 1933 — Aufstieg und verheißungsvolle starke Blüte in allen Teilen jetzt im Zeichen der Jahrtausendfeier! Ein deutsches Wunder, begründet auf unbändigem Glauben und Willen! Alles aber das Werk Adolf Hitlers, dessen Sieg auch diesen Festtagen — und dem Eintritt ins zweite Jahrtausend bestes Vorzeichen wird. Daß die wirtschaftliche und kulturelle Blüte sich mit stark ausgerichtetem politischen Zukunftswillen verbinden möge für alle Zeit, das war der Wunsch des Landrats. Den Triumph des Gemeinschafts sinnes, wie er sich erlebnishaft jetzt in Belecke zeigt, stellt Ortsbürgermeister Gierig in den Mittelpunkt seiner Ansprache, die alle Grüße aus Amt und Gemeinden in sich schloß. Ein sinnvolles Geschenk wurde äußeres Zeichen der treuen Heimatverbundenheit. Und die besondere Anerkennung für die zielstrebige nationalsozialistische Gemeinbearbeitung war dann die Ueberreichung der Bildnisplakette des Freiherrn vom Stein, die Assessor Hermann im Auftrage des Präsidenten des Deutschen Gemeindetages zugleich mit herzlichsten Festgrüßen auch des Landeshauptmannes darbrachte. In einem unbeschweren Frohsinn führten anschließend die Stunden eines reichhaltigen und festlich gestalteten Heimatabends, aus dessen Fülle und köstlichen Gaben wir vor allem die mundartliche und tief nacherlebte Ansprache des Heimatdichters Franz Kesting, die gefanglichen Darbietungen, die schönen Worte sinnvoller Heimatdichtung, den Festmarsch „1000 Jahre Belecke“ (Jos. Kunst) nennen wollen. Echtes, blühend gesundes Volkstum sprach in den reinen Rhythmen der Länze, in den sprudelnd quellfrischen Volksliedern zu den Herzen, und schließlich fehlten auch disziplinierte turnerische Vorführungen nicht an diesem Heimatabend, der bei festlicher Musik den zweiten Tag der Jahrtausendfeier beschloß.





Den ersten Spatenstich zum neuen HJ-Heim auf der Külbe vollzog Landrat Dr. Teipel. Unser Bild zeigt einen Ausschnitt während der Feierlichkeiten.

Höhepunkt des Belecker Festes

Das war der Sonntag! Nun hatte das Heimatfest im schönen Beleda seinen Höhepunkt erreicht, und das schönste Festtagsgeschenk war diese unwahrscheinlich schön flimmernde, strahlende Sonne vom frühesten Morgen an, nachdem zuvor ein sternüberfäuter, prächtiger Nachthimmel für kurze Zeit die festliche Stadt zur Ruhe geleitet hatte. Gleich am Morgen ist hier wieder ein Betrieb, der dem Ereignis alle Ehre macht! Sonderzüge kommen, Kraftwagen winden sich durch dichte Menschenmengen in allen Straßen, unzählige Omnibusse bringen frohgestimmte Gäste, — „Sauerländer Mädchlein singen gern und tanzen fein“, das ist doch ein Schriftband, wie es in reicher Zahl die großen Reisewagen schmückt, in denen die benachbarten Volkstums, Tanz- und Trachtengruppen zum Festzug kommen. Herolde in mittelalterlicher Tracht, mit dräuenden Spießen bewehrt, gehen einträchtig neben düftigen Modelkleidern des Sommers 1938.

..... Spielmannszüge und Musikkapellen rücken an. Wir sehen unsere erfolgreiche Arnberger Rdtg-Volkstumsgruppe ebenso wie den SA-Musikzug der SA-Standarte 218, Arnberg. Die Besucherscharen nehmen ständig sich steigende Ausmaße an. In der Schützenhalle aber finden sich die Ortsbauernführer zu einer

Tagung des Reichsnährlandes

aus dem Bezirk Möhne ein, bei der in Anwesenheit auch des Stabsleiters bei der Kreisbauernschaft, Parteigenossen Meßling, der Kreisbauernführer, Parteigenosse Rohde (Warstein), nach der Eröffnung durch den Ortsbauernführer, Parteigenossen Kruse, zu den Bauern des Sauerlandes sprach. Es war eine von Ernst und Verantwortungs willen bestimmte Dienstbesprechung, die sich mit den dringlichsten Gegenwartsfragen des Landvolkes beschäftigte, und bei lebhaftester Teilnahme gradlinige Ausrichtung vermittelte. Von den Maßnahmen zur Sicherung der Erntefolge, vom bedeutungsvollen Sinn der Bodenbewirtschaftung, vom Kreisbauernführer umfassend und aufschlußreich Kenntnis. Aufrechter Stolz des Sauerländischen Bauern endlich kam in markantem Bekenntnis zu Heimat und Reich zum Ausdruck. Unterdessen waren SA, Politische Leiter, Reichsarbeitsdienst aus Hirschberg und die Arbeitsmädchen aus Mülheim/Möhne zusammen mit den Formationen der Staatsjugend zum 10. Ullrich-Regiment Kaiser-Heinrich-Bad marschiert, wo beieinander

Rundgebung der NSDAP.

die von Jungvolf-Fanfaren und Liedern umrahmt war, der Kreisleiter, Parteigenosse Meßling (Arnberg), in Anwesenheit auch des SA-Oberführers, Parteigenossen Merker, die Weib der Ortsgruppenführer von Beleda und Hirschberg vornahm. Wie sinnvoll diese ernst beabsichtigte, inhaltsreiche Weifestunde gerade inmitten der Tausendjahrfeier einer Heimatstadt war, betonte der Kreisleiter insbesondere, als er zugleich die Grüße des Stellvertretenden Gauleiters, Parteigenossen Heinrich Vetter, übermittelte. Dem geschäftlichen Blick auf die immer wieder durch Uneinigkeit gestörten deutschen Aufbautaten der Jahrhundertie stellte Parteigenosse Meister aufrüttelnde Worte von Walter Fleg gegenüber. Als Fahrenspruch für Beleda galt der Schluß des Deutschlandliedes, und Hirschberg nahm als Beileitwort zur neuen Ortsgruppenfahne den Ausruf mit „Nichts würdig die Nation, die nicht ihr Alles seit in ihre Ehre!“ — Zudig und eindrucksvoll schloß sich an den von 44-Männern unter dem Kommando von Sturmführer Schula ababverritten Bahnhofsvorplatz der Vorbeimarsch der Formationen zur schneidigen Musik des SA-Standarten-Musikzuges an, den Kreisleiter, Meister und SA-Oberführer Merker abnahmen. Die Mittagssunden brachten den Gaststätten, die sich aufs beste vorbereitet hatten, einen Riesenbetrieb, dessen sie mit Humor und umfassender Sorge alle Herr geworden sind. Schon füllten sich am frühen Nachmittag aufs neue die Straßen bis zum letzten verfügbaren Platz auch in Türen und Fenstern, auf Zäunen und Mauern, als die trachenden Völler schüßte in den Bergen widerhallen und die vielen Gruppen zum

großen historischen Festzug

heranrückten. Eine große, glücklich gewählte Linie hat dieser Festzug, der stimmungsvolle Bilder reicher Geschichte und frohgemute Beispiele unseres neuen Lebenswillens aufzuweisen hat. Bunt leuchten dicht hinter den Absperketteln der 44 die hellroten Kopftücher der Mädchen des Arbeitsdienstes, die nun auch ihre Festtracht angelegt haben. Jeden, der im langen Festzug reitet, fährt oder marschiert, kennt man ja genau, und so gibt es herzliche Zurufe und viel Freude in den dichtgefüllten Straßen, um deren Ordnung sich erfolgreich auch die verstärkte Polizei bemüht. Musik klingt aus der Ferne, kommt nah und näher — und nun ist der erste

Bater Rubarth, der sich trotz seiner Kriegseiden und seines Alters freudig der Heimatsache zur Verfügung gestellt hat. Aus einem Fenster seines Hauses und prächtig zum Festgehehen ausgestatteten Hauses schauen wir auf die vielen Gruppen, die vom Trommlerkorps des Turnvereins und von dem Musikkorps der Wehrmacht angeführt werden. Geschichtliche Ereignisse werden getreu und geschickt dargestellt. Mäste und Tracht stimmen harmonisch und glaubwürdig überein. Söldnergruppen marschieren heran. An den Beluch des Kaisers Heinrich II., nach dem die heilkräftige Quelle ihren Namen hat, erinnert ein Wagen, und die Verleihung der Stadtrechte im Jahre 1296 wird noch einmal lebendig. Die Soester Fehde, aus der ja auch das an diesem Nachmittag noch einmal aufgeführte Festspiel seine wirkungsvollen Szenen nahm, hat auch im festlich historischen Zug einen großen Platz, und man erkennt all die Gestalten wieder, die auf der Naturbühne ihre Darstellungen mit echtem Leben zu erfüllen wußten: Rinder- und Frauengruppen fehlen nicht. Bogenschützen machen grimmige Gesichter. Die Hanseatenzeit wird geschildert, und da sind die ersten Anfänge fleißigen Handels und Wandels, als die Wollenweber mit Spinnrad und Webstuhl auf dem Festzugwagen ihre Arbeit zeigen, gefolgt von den Blaufärbern und den besonders originell aufgemachten Schnapsbrennern. Daß auch Warstein und Beleda sich gut vertragen wollen, wird in dem langen, abwechslungsreichen Zug mehrfach bestätigt. Ein richtiger Kohlenmeiler wurde nachgebildet, und dann schließen sich die Bürgerwehr, der gelbleuchtende historische Postwagen mit dem Postillon, die Bürgergeschützen und die drölligen Knirpse des Rinderschützenzuges an, in dem achtsam der winzigen Königin die langwallende Schleppe nachgetragen wird. Böller werden mitten im Zug dröhnend abgefeuert, und jetzt kommen in ihrer prachtvoll vielfältigen und immer geschmackvollen Heimattracht die Volkstumsgruppen der NSG „Kraft durch Freude“, nachdem ein schöner Wagen der Deutschen Arbeitsfront vorübergerollt ist. Um den Erntekranz wehen die bunten Bänder, helle Niederflinger aus jungem Mund, und über die Schulter ist die Klampfe gelegt bei diesen stolz und aufrecht marschierenden jungen Menschen, die den Abschluß des Festzuges bilden. Durch das alte, getreu nachgebildete Stabtor und hinauf zur romanischen Kirche, hinunter dann wieder durch die moderne Verkehrsstraßen bis zum Kaiser-Heinrich-Bad — das ist der Weg dieses beispielhaft und einfallsreich gestalteten Festzuges der Jahrtausendfeier in Beleda! Was alles sich an diesem Tag noch bei Konzerten in der Schützenhalle, bei der Volksbelustigung auf dem musikdurchschrittenen Rummelplatz und bei den wieder ungemein erfolgreichen Darbietungen der heimischen und auswärtigen Volkstumsgruppen, beim Volksball nachher und beim große Feuerwerk an froher Stimmung und heiteren Dingen ergab — das kann man nicht schildern, weil es in aller Frische und Ursprünglichkeit sauerländischen Humors einfach miterlebt sein muß! Wundervoll bietet sich in später Abendstund die Jubelstadt, als der schöne Kirchturm und andere kennzeichnende Stellen in den Straßen angestrahlt sind, und als an Stüttings Mühle drauschende Wasser am Wehr mit glühend rotem und silbrig-weißem Licht illuminiert ist. Der Strom von Menschen hörte nicht auf. Kein Quartier ist in diesen Tagen in Gaststätten und Privathäuser frei gewesen. Alte Beledaer aus fernsten Teile des Reiches und selbst aus dem Ausland sind zu Hause gewesen, wo sie ein Heimatfest erlebten, da ihnen fester denn je die Treue zum Boden und zur unvergänglichen Volkstum des Sauerlandes angriffen Herz gelegt hat. Noch aber, während diese Zeilen gelesen werden, ist die hohe Zeit in Beleda nicht vorbei. Heute (Montag) und morgen wird nach altem Brauch noch das Schützenfest gefeiert, und auch dann läßt sich leben in Beleda — das sagen uns Leute, die gut Bescheid wissen und sich immer aufs neue freuer mit im lachenden Betrieb dieser außergewöhnlichen Tage ihre Festesstimmung ausleuchten zu lassen wie es immer ist im Sauerland, wenn aus alten Brauchtum des heimischen Volkes erlebnisreiche Ereignisse zum neuen Leben erweckt sind! G. I.



Westfälische Heimatspiele e.V. Waldbühne Heessen

Geschäftsstelle: Heessen (Westf.), Rathaus
Fernsprecher Nr. 186 Hamm (Westf.)

Bankkonto: Städt. Sparkasse Beckum
Nebenstelle Heessen (Westf.)

Spielleiter: Anton Funke,
Hamm-Westf.
Heßlerstr. 9.

Heessen (Westf.), den 19.

L i q u i d a t i o n

für den städt. Verkehrsverein Belecke, z.Hd. des Herrn Bracht
in Belecke (Möhne)

Für Inszenierung des Festspiels "Bis in den Tod
getreu" von Franz Kesting anlässlich der 1000-Jahr-
Feier im Juli 1938 einschließlich Fahrtauslagen
und Spesen 300,- RM.

in Richtigkeit

entfremdet

Dreihundert Reichsmark habe
ich heute dankend erhalten.

Hamm-Westf., den 28. Juli 1938.

Ant. Funke

*zur Zahlung eingezahlt für Herrn Ant. Funke
in Empfang genommen.
Kesting*

Julius Gablowski

13.8.38. **Bezahlte** 300,-
Belecker Spar- u. Darlehnskassen-Verein

Die Deutsche Arbeitsfront



N S G E M E I N S C H A F T

Kraft durch Freude

Gaudiendienststelle Westfalen-Süd
Kreisdienststelle Siegen

Der Kreiswart

Abtlg. RWU

Siegen, den 22. Juli 1938

1938

Tr./Geb.

An den Ortswart der NSG
"Kraft durch Freude"

Ernst W i g g e ,

B e l e c k e /Krs.Arnsberg

Bahnhofstrasse 15.

Wir sandten Ihnen heute per Express, wie telefonisch mit Ihnen vereinbart

8 Kränze mit Bändern und Stangen

die Sie bei einer grossen Feier am Sonntag, den 24.ds.Mts. im Festzug verwenden wollen.

Es war uns leider nicht möglich, Ihnen die Kränze per Frachtgut zuzusenden und es ist uns nur mit Unkosten und grosser Mühe gelungen, dieselben heute per Express zum Versand zu bringen.

Wir hoffen, dass Sie uns die Kränze sofort nach dem Gebrauch wieder zurücksenden werden und bitten gleichzeitig noch um allerschnellste Überweisung des vereinbarten Betrages von RM 15.--, damit wir die bereits entstandenen Unkosten ohne Reklamation des Gauamtes decken können.-

Heil Hitler!

Otto Traub

Kreiswart.

Bezahlt *15.-*

10.8.
Spar- u. Darlehnskassen-Verein
e. G. m. u. H.



Warstein, den 6.9.1938.

An

die Kommission für die Jahrtausendfeier
z.Hd. des Ortsgruppenl. Stiebing

Belecke

Umseitig sind diejenigen Kosten aufgeführt,
die direkt aus der Stadtkasse Belecke bis zum heu-
tigen Tage beglichen sind.

In die Abrechnung für die gesamte Feier
bitte ich umseitige Ausgaben mit einzubeziehen.

Der Amtsbürgermeister.

I. Obige Aufstellung an Stiebung auf Grund der
mündl. Besprechung schicken.

Die Abrechnung nimmt er vor, sodaß in
Kürze die Sitzung stattfinden kann.

II. zum 1.10. vorl.

DAB.



27114, 13 M

Aufstellung
der direkt aus der Stadtkasse Beleck
bezahlten Arbeiten u. Lieferungen
für die Jahrtausendfeier.

Nr.	Empfänger	Bezeichnung	Betrag RM.
1.	Dr. Dalhoff	f. Geschichtswerk	236,00
2.	W. Hoya	f. Bilder	500,00
3.	Bad Hersfeld	Festbuch	1,00
4.	W. Hoya	Bilder	260,00
5.	H. Dange	Abschriften d. Festspiels	18,00
6.	W. Hoya	Bilder (Ölgamalde)	60,00
7.	ders.	4 Org. Handzeichn.	50,00
8.	ders.	6 " "	75,00
9.	Wichelhoven	Siegelmarken	103,00
10.	W. Hoya	Zeichnungen	87,50
11.	ders.	f. Rahmen	160,00
12.	W. Hoya	Repr. Recht f. Jubiläumsheft	23,20
13.	ders.	Bilder	333,50
14.	Staats-Druckerei	Werbeplakate	66,00
15.	Dr. Dalhoff	Abschlag u. Auslagen	338,80
1			
16.	Siepmann-Werke	f. Böllerbuchsen	22,70
17.	Gauseweg usw.	Arbeitslöhne	90,28
18.	Hoya	Bilder	122,50
19.	Grundmann A.	Fahrt- u. Telefonkosten	14,90
20.	Hoya	Zeichnungen	231,66
21.	Wahlert u. Sohn, Lippst.	Sackleinen	113,30
22.	Hoya	Klischees	131,75
23.	Ebers, Kunstmaler	Bemalen der Kulissen	410,00
24.	Dalhoff A.	Fracht	1,00
25.	Streil	Fotos	62,50
26.	Staats	Umschläge	6,75
27.	Gauseweg u. andere	Löhne	473,57
28.	Hoya	Klischees	125,00
29.	Dr. Dalhoff	Geschichtswerk	216,33
30.	Gauseweg u. a.	Löhne	320,00
31.	Hoya	Barauslagen	20,22
32.	Gauseweg u. a.	Löhne	263,56
33.	dies.	"	341,07
34.	Richter	Hausinstandsetzung	150,00
35.	Barzuschuß der Stadt	für Geschichtswerk	1700,00
36.	Stadt Beleck	Holzlieferung	800,00

Summa: 7929,09



Dieses Foto wurde während der nochmaligen Aufführung des Festspiels
 „ Bis in den Tod getreu „ aus dem Jahre 1938 gemacht.
 Zu dieser verkürzten Aufführung, wurde der seitliche Anbau des
 „ Kaiser Heinrich Bades „ als Kulisse der Rathausschänke genutzt.
 Links unter den Bäumen sind drei Pferde der Boten oder Späher zu erkennen.
 Bei dieser Spiel - Wiederholung spielte Heinz Wessel den Bürgermeister „ Wilke „
 Wann, und aus welchem Anlass diese Aufführung stattfand, konnte ich leider
 nicht mehr erfahren. Vermutlich Anfang der sechziger Jahre.